

Brüderlicher Blicks = Wunsch/

Bey der

Gott gebe gesegneten

Verbindung/

Des

Wohl = Adlen / Groß = Achtbarn

und Wohlgelehrten

Herrn M. Christian

Hübners,

Des Fürstl. Stifts = Gymnasii zu Merseburg wohl-
verordneten CON-RECTORIS,

Mit der

Wohl = Adlen und Jugendbelobten

JUNGER

Johanna Eleonora,

[Tit.]

Herrn Christian Roitschens/

Herrl. Ponickauschen wohlbestalten Schössers in Pomsen/

Scheiblichen mitlern Tochter/

Am 18. Novemb. 1710,

Als

Am Tage der gütlichen Vollziehung,
abgehattet
von

Johann Hübner, Rect. des Gymn. zu Merseb.

Merseburg, gedruckt mit Gottschickschen Schriften.



Kapsel 78 N 13 [15]

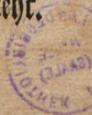
VD18



Ein Bruder dencke nach / wie jetzt vor funff-
zehn Jahren/
Mein Vater, der nunmehr bey Gott ist/
Abschied nahm:

Als wir auff dieser Welt zuletzt beysammen waren/
Und Er nach Merseburg in meine Schule kam.
Hier ist mein jüngster Sohn; das waren seine Vortel/
Den übergeb ich dir / du solt sein Vater seyn:
Wir sprechen uns nunmehr nicht mehr an diesem Orte/
Ich geh in kurzer Zeit zu Gott in Himmel ein.
Wie mir zur selben Zeit zu muthe sey gewesen/
Das weiß mein Herz und Gott / dem alles offenbar:
Es kam auch bald ein Brieff / daraus ich konte lesen/
Dass wenig Wochen drauff sein Todt erfolgt war.
Nun was ich da versprach / das hab ich auch gehalten/
Davon Er selber kan der beste Zeuge seyn:
Ich war bemüht mein Amt / als Vater / zuverwalten/
Und also ist mein Herz und mein Gewissen rein.
Er hat auch seines Orts sich als ein Sohn bezeuget/
Und mich bis diesen Tag an Vater / statt geliebt:
Er hat von Jugend auff sein Herz zu Gott geneiget/
Und mich / so viel ich weiß / auch nicht einmahl betrübt.
Er leg in Merseburg dergleichen Fundamente/
Daran der blasse Meid selbst nichts zu tadeln findt:
Er war hierauff Zehn Jahr ein fleißiger Studente/
Davon die Linden-Stadt und Halle zeugen sind.
Es ward Ihm bald darauff ein solches Amt gegeben/
Da Er Gelegenheit / Gott treu zu dienen sieht:
Und mich ließ Gott darbey die rare Freud erleben/
Dass Er zugleich mit mir an einem Tische zieht.

Da



Da kan Er nun mit Lust die kleinen Lämmer warten/
Die einst in meinen Stall als Schaffe sollen gehn:
Da pfeopft Er manchen Baum zuerst in seinen Garten/
Das er darnach bey mir kan voller Früchte sehn.
Was mir gefällig ist / läst er sich auch gefallen /
Wenn Er etwas verlangt / so stimm ich gleichfals ein:
Wir lassen stets den Spruch in unsern Ohren schallen;
Wie fein und lieblich ist's / wenn Brüder einig seyn.
So wird des HErrn Werk mit Nachdruck fortgetrieben/
Er bleibt von mir / und ich von ihm unangetast:
Und weil wir beyderseits einander treulich lieben/
So helff ich seiner Noth und Er trägt meine Last/
Damit sind wir vergnügt / und preisen Gottes Segen/
Der mehr / als wir verdient / an uns erwiesen hat:
Der wird auch fernertweit viel gutes auff uns legen/
Biß daß wir beyderseits sind alt und lebens satt.
Der Reid und Mißgunst mag indessen immer schmähen/
Wir meinen es mit Gott und unsrer Jugend treu:
Wir wollen noch viel Lust an unsern Feinden sehen/
Sie haben nichts als Schimpff von ihrer Schmiererey.
Gott gebe mir / daß Er sich bald also verbindet/
Daß er wie ich / den Trost an seiner Seiten hat:
Wenn sich im Hause nur nicht Sand und Hadder findet.
Vor Schul-Gezände wird mit leichter Mühe Rath.
Ach! Gott behüt uns nur im Bette für den Drachen!
So schrieb Herr Weise mir vor sechzehn Jahren zu /
Als in der Linden-Stadt ich solte Hochzeit machen;
Es wird nicht unrecht seyn / wenn ich dergleichen thu.
Ach! Gott behüt ihn mir,,, Doch was sind das vor Grillen/
Es fällt mir dieser Wunsch wohl recht zur Unzeit ein:
Gott hat Ihn ja versorgt nach Herzens Wunsch und Willen/
Ein jeder Hochzeit-Gast wird dessen Zeuge seyn

Die

Die Gottesfurcht der Braut / die sie im Herzen heget /
 Die Jugend / welche sich mit Jugend hat vermählt ;
 Die unverdroßne Lust / die sie zur Wirthschafft trägt ;
 Sind ja ein Heyraths-Guth / daran nichts weiter fehlt.
 Der Himmel sey gelobt / daß er in diesem Stücke
 Auch Gottes Vater Treu ganz deutlich vor sich findt :
 Ich bin deswegen froh und wünsche so viel Glücke /
 Als Stern am Himmel stehn / und Fisch im Meere sind.
 Ich weiß / der Segen wird gewiß an Ihm bekleben /
 Den Ihm sein Vater lieh / und seine Mutter gab :
 Er wird mit seiner Braut in Gott vergnügt bleiben /
 Von seiner Hochzeit an / bis in das kühle Grab.
 Die Wünsche werden auch nicht auff die Erde fallen /
 Die heute diesen Tag die Schwieger-Eltern thun :
 So oft als ihr Gebeth auch künsttig wird erschallen /
 So ofte wird auff Ihm ein neuer Segen ruhn.
 Bey Leonorgen zwar wirds nasse Augen geben /
 Wenn Sie wird hinter sich ihr schönes Pomsen sehn :
 Allein in Merseburg ist auch vergnügt zu leben /
 Allwo Ihr lebenslang kein Leides wird geschehn.
 Es darff das gute Kind nur mit Rebecca sagen :
 Ich will / ich will / ich will mit diesem Manne ziehn :
 Ich weiß / Sie spricht / wenn man wird künsttig nach Ihr fra-
 Gott sey gelobt / daß ich so wohl versorget bin. (gen:
 Woll Sie auch anfangs was von einer Sehnsucht fühlen /
 So ist es eine Noth / die sich curiren läßt :
 Wie lange wird es seyn / so kriegt sie was zu spielen /
 In Merseburg hat auch der Klapperstorch ein Nest.
 Indessen lasse Gott das Edle Pomsen wachsen /
 Der Segen falle drauff als wie des Himmels-Thau!
 Es bleib im steten Flor der Adelstand in Sachsen,
 Und auch insonderheit das Haus von Honickau!

78 N 13 [15] Y 3012178

Brüderlicher Glücks- Wunsch/

Vey der

Gott gebe gesegneten

Verbindung/

Des

Wohl-Edlen / Groß- Aichtbarn
und Wohlgelehrten

Herrn M. Christian
Hübners,

Des Fürstl. Stifts- Gymnasilii zu Merseburg wohl-
verordneten CON-RECTORIS,

Mit der

Wohl-Edlen und Jugendbelobten
SUNDSER

Johanna Eleonora,

[Tit.]

Herrn Christian Reitschens/

Herrl. Ponickauschen wohlbestaltten Schössers in Pomsen/

Scheiblichen mittlern Tochter/

Am 18. Novemb. 1710,

Als

Am Tage der gütlichen Vollziehung,
abgestattet
von



Johann Hübner, Rect. des Gymn. zu Merseb.

Merseburg · gedruckt mit Gottschalkischen Schriften.

Kapsel 78 N 13 [15]

VD18

